

Romanistisches Jahrbuch

Herausgegeben von

Andreas Kablitz – Bernhard König – Margot Kruse – Joachim Küpper
Christian Schmitt – Wolf-Dieter Stempel

Unter Mitwirkung von

Tristano Bolelli (Pisa) – Louis van Delft (Paris)
R.D.F. Pring-Mill (Oxford) – Marco Santagata (Pisa)

Redaktion

Sieglinde Heinz – Peter Werle

Band 55 – 2004

pp. 192-3

Walter de Gruyter - Berlin – New York

In allen romanischen Sprachen kennt der jeweilige Nachfolger von lt. *facere*, hier it. *fare*, in erster Linie als Funktionsverb unzählige Verwendungsmöglichkeiten. La Fauci, der bereits historische Studien zu den italienischen Funktionswortgefügen¹ vorgelegt hat, diskutiert hier mit Mirto ein Problem, das bisher insbesondere für das Französische abgehandelt wurde², und zeigt dabei auf, wie vielfältig die Verwendungen von *fare* sein können, die von *fare il giornalista* über *fare il principe di Homburg* und *fare crollare le Twin Towers* bis zu *fare la guerra* reichen können. Es versteht sich dabei von selbst, dass angesichts der hohen Frequenz von *fare* ein riesiges Korpus ausgewertet werden musste, um einigermaßen gesicherte Ergebnisse zu erreichen.

Das aus vier Kapiteln bestehende Büchlein beginnt mit einem einleitenden Teil über die verschiedenen *Faccette di <fare>* (7-9), in dem die vielfältige syntaktische Kombinatorik von *fare* unterstrichen wird. Im anschließenden Teil mit dem Titel *Com'è che Eva fece peccare Adamo* (11-43) wird dann die Proposition analysiert, die „dispone di una funzione grammaticale per ciascuno dei due elementi argomentali presenti, ambedue legittimati“ (13), d.h. die kausative Leistung des Verbs *fare* dargestellt, die von der Qualität der Subjekte abhängt (daher auch *Adamo ed Eva peccano*; und *La superbia fa peccare Adamo ed Eva*, sowie *Adamo ed Eva furono fatti peccare dalla superbia*, aber **la superbia fanno peccare Adamo ed Eva*, 17-19); so erklärt sich auch kausatives *fare* „come P Legittimatore ma non Iniziatore“ (22 ff.) und die Grammatizität von *Adamo fa peccare Eva* oder *Adamo ha fatto peccare Eva* oder *Adamo fu fatto peccare da Eva*, und *La vergogna fa pentire Adamo*.

Im anschließenden Kapitel (*Com'è che Adamo fece un peccato*, 45-59) werden die nominalen Verbindungen von *fare* abgehandelt. Dabei zeigen die Autoren, dass die Propositionen *Adamo fece un grave peccato* und *Adamo fece un'enorme casa* trotz identischer Struktur nicht gleichgesetzt werden dürfen, da im ersten Fall ein Funktionsverbgefüge vorliegt, im zweiten jedoch *fare* „bauen“ mit direktem Objekt gebraucht wird. Zahlreiche pertinente Beispiele zeigen, dass es notwendig ist „a ritenere che esistano sostanziali differenze sintattiche tra le costruzioni con NomePredicativo e verbo supporto e le costruzioni verbali semplici“ (58) und dass die jeweiligen funktionalen Unterschiede es verdienen, von den Lexikographen angemessen berücksichtigt zu werden.

Im folgenden Kapitel (*Com'è che Adamo fece l'agricoltore*, 61-85) wird *fare* in der Bedeutung „einen Beruf ausüben“ also *FareLavoro*, dargestellt; es steht bei Konstruktionen vom Typ *Adamo fa l'agricoltore* oder *Eva fa la psicologa*, die seit Dante ausgewiesen sind, aber auch in (der wohl jüngeren Verwendung vom Typ) *fare lo scemo, lo stupido* vorliegen, und bedeutet wohl, wie Renzi und Vanelli angedeutet haben, „wie jemand handeln, der den jeweiligen Beruf ausübt“, basiert also als elliptische Form auf einem ursprünglich expliziten Satz: „*Fare il commerciante sarebbe un modo ellittico di dire fare le cose che fa il commerciante (cioè, 'il commercio')*“ (66). Es ist folgerichtig, wenn der Status des vermeintlichen Objekts zu *fare* das besondere Interesse der Autoren beansprucht, das im Grunde nichts anderes als eine semantische Paraphrase bildet (und von *X è commerciante* zu trennen ist). Der funktionale Status der Konstruktion *FareLavoro* lässt sich einfach bestimmen als „ausiliare del NomePredicativo *lavoro* (o, alternativamente, *mestiere, professione*)“ (78). Auf diese Weise verfügt das heutige Italienisch über zahlreiche Redewendungen „che potremmo chiamare «verbi» come *fareingegnere, farelambasciatore, fareilmaggiordomo, farelidraulico, fareilcalciatore* e così via, che svolgono egregiamente il compito degli ipotetici, in linea solo teorica, più regolari **ingegnerare, *ambasciatorare, *maggiordomare, *idraulicare, *fresatorare, *calciatorare* e così via“ (85). Bei dieser Erklärung, die durchaus überzeugt, wäre allerdings das Verhältnis zu *essere ingegnere, essere ambasciatore*, usw. semantisch klarer abzuklären.

Den Abschluss bilden die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten (*Com'è che Giovan Battista Andreini fece Adamo*, 87-101) für die einfache syntaktische Sequenz *Giorgio fa il professore*, die auf drei Optionen reduziert wird (87):

(1°) Ogni volta che apre bocca, Giorgio fa il professore.

(2°) Di mestiere, Giorgio fa il professore.

(3°) In quel film, Giorgio fa il professore.

Dabei ist bei (1) von der Bedeutung „als ob er Lehrer (idiomatisch wohl besser: ‚Oberlehrer‘) wäre“, bei (2) von „den Beruf des Lehrers ausüben“ und bei (3) von „die Rolle des Lehrers spielen“ auszugehen, also *FareRuolo*. Die Autoren zeigen, in wie starkem Maße der Typ *FareRuolo* auf der Textebene vom Weltwissen des Rezipienten bestimmt bleibt, der natürlich z.B. bei der Hermeneutik von *In quella produzione, Aldo Rossi faceva il costumista* wissen muss, wer Aldo Rossi ist oder war; ohne genauere Kenntnis des Protagonisten und dessen Handlung ist, wie hier explizit dargelegt wird, der Typ *FareRuolo* vom Typ *FareLavoro* (vgl. auch Tabelle I, p.

¹ *Costruzioni con verbo operatore in testi italiani antichi. Esplorazioni sintattiche*, Pisa 1979.

² Giry-Schneider, Jacqueline, *Les nominalisations en français. L'opérateur faire dans le lexique*, Genève 1978.

91) kaum zu trennen, auch wenn hier vier Grundkombinationen mit *ruolo* oder *parte* (*interpretare, recitare, sostenere, svolgere il ruolo*) als zusätzliche Indikatoren gelten dürfen, die allerdings bei *fare il ruolo* desambiguiert werden müssen.

Insgesamt zeigt die vorliegende Studie auf der Grundlage eines umfangreichen Korpus die vielfältigen Funktionen, die it. *fare* in Texten zu übernehmen in der Lage ist. Wörterbücher, die diese Plurifunktionalität (die zum Teil auch für dt. *machen* oder frz. *faire* und sp. *hacer* gilt)³ abbilden wollten, wären mit Sicherheit so umfangreich und mikrostrukturell überlastet, dass ihre Handhabbarkeit in Frage gestellt werden müsste. Doch sollten derartige Überlegungen für den Syntaktiker keine Rolle spielen und die Studie deshalb dazu anregen, die Funktion(en) der Nachfolgeformen von lt. *facere* auch in den übrigen romanischen Sprachen angemessener zu untersuchen.

Bonn, im Februar 2004

Christian Schmitt

³ Vgl. auch Van Peteghem, Marleen, *Les phrases copulatives dans les langues romanes*, Wilhelmsfeld 1991.